

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Freiburger Urkundenbuch**

Texte

**Hefele, Friedrich**

**Freiburg i.Br., 1957**

79 - Freiburg 1305 März 24: Graf Egen von Freiburg und sein Sohn Konrad verkaufen dem Freiburger Bürger Meister Werher dem Zimmermann Gülten zu Tiengen vom königsgut, vom Basler Domprobsteihof, von ...

[urn:nbn:de:bsz:31-70578](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70578)

78

Freiburg 1305 März 17

Cünrat der Schöne ein burger ze Friburg kündet, daß er seinen Baumgarten und sein Rebstück ze Löfen, die Johannes der Rechener um 1  $\text{fl}$   $\text{S}$  Zins zu Erbe von ihm hatte, verkauft hat dem erberen manne Heinriche Krébse von Sulzeberg für ledig eigen um bezahlte 11  $\text{fl}$   $\text{S}$  Brisger. Auf sein Bitten siegeln seine Herren, Komtur und Brüder des Deutschordenshauses zu Freiburg zum Zeichen ihrer Einwilligung und ihres Verzichts. Geschehen und gegeben zu Freiburg 1305 an sante Gerdrute tage ze mittem merzen.

Or. Karlsruhe GLA.: 15/23. Siegel an Leinenstreifen = Bd. 2 Siegel-Abb. 96.

10 ZGORh. 30, 325 f. n. 63.

Geschrieben von Peter von Sölden (FD).

79

Freiburg 1305 März 24

Graf Egen von Freiburg und sein Sohn Konrad verkaufen dem Freiburger Bürger Meister Wernher dem Zimmermann Gülten zu Tiengen vom Königsgut, vom Basler Dompropsteihof, von der Vogtei und vom Zehnten.

Or. Stadtarchiv: XVI A a (Adelhausen). Siegel an Leinenstreifen: 1. zerbröckelt (eingenäht); 2. (besch.) = Lahusen SGrFreib. Abb. 10.

Geschrieben von derselben Hand wie Bd. 2 n. 267 u. 267 a (Schrifttafel 140). Abgesehen vom Schriftbild im ganzen vgl. insbesondere die Buchstaben B, E, R, b, g, h, k, l. Auch hier der eigenartige Akzent über den Buchstaben e und u, die zirkumflexartigen Zeichen über den u sowie die Vorliebe für Dignitätspunkte (s. Note a). Dazu kommen gleiche Formen: lesin, zweinzig, scheffol, het, kofende, imme, weri, enwerin, blibe (statt belibe), gottis, insbesondere die Form öder (neben oder). Zu Beginn auch hier 2 Punkte<sup>1</sup>. Schlußzeichen ähnlich wie dort. Abermals ein Schulbeispiel für die Wichtigkeit paläographischer und formaler Merkmale. Die Person des Schreibers dieser drei Urkunden verschiedener Aussteller und Empfänger bleibt im Dunkeln.

Zur Provenienz: Die Urkunde wird mit den Gülten an das Kloster Adelhausen gelangt sein, das in Tiengen bereits begütert war (vgl. Bd. 1 n. 118, 123, 193; Bd. 2 n. 172).

Allen, die disen brief sehent oder hörent lesin, künden wir grave . . Egen herre von Friburg un̄ ich grave Cünrat sin sun, das wir sehse un̄ zweinzig schefel korngeltes jergeliches, die wir hatten von des kúniges gúte ze Tǵngen, usser des tǵmprobistes hove von Basel ein malter weissen un̄ von der vogeteie ze 35 Tǵngen vier mutte roggen un̄ von dem zehenden ze Tǵngen, swer den het, einen sester un̄ zweinzig mutte roggen haben ze kofende gegeben dem erbern manne<sup>2</sup>

78 <sup>1</sup> Auf der Abbildung ist nur einer zu sehen. <sup>2</sup> Diese Bezeichnung ist beachtlich. Über Werner den Zimmermann und seine Bedeutung für den Münsterbau Näheres bei Geiges Münsterfensterwerk S. 73f. u. S. 84f. Anm. 19.

meister Wernher dem Cimbermanne einem burger ze Friburg umbe sehse uñ  
zweinzig marke silbers lötiges friburger geweges uñ sin wir desselben silbers ganz-  
lich von imme gewert uñ haben imme dasselbe korngelt ufgegeben in sine gewalt.  
Weri aber, das der kúnig dasselbe güt uñ ander güt, das úns von dem Riche  
stát, wider löste, oder wolten wir oder unser erben selber das vorgeante güt 5  
wider kófen, so suln der vorgeante meister Wernher oder sine erben, ob er en-  
were, úns óder unsern erben, ob wir enwerin, das vorgeante korngelt umbe  
sehse uñ zweinzig marke lötiges silbers des vorgeanten geweges wider ze  
kófende geben. Harúber ze einem úrkúnde uñ das dis war uñ stéte blibe, ist  
dirre brief mit unsern ingesigeln besigelt. Dis beschach uñ wart dirre brief ge- 10  
geben ze Friburg<sup>a</sup> in dem jare, da man zalte von gottis geburte drúzehenhúndert  
jar uñ fúnf jar, an unserre frowen abende in dem merzen.

*Graf Egen von Fürstenberg und sein Sohn Heinrich versöhnen sich mit der Stadt  
Freiburg.*

*Or. Stadtarchiv: II d (Maldoner 7 n. 7). Siegel an Leinenstreifen: 1. rund  
(60) Reitersiegel des Grafen Egen (abgeb. Schreiber Freib.UB. 1, Siegeltafel  
III). · S' · EGENONIS · COMITIS · DE · FVRSTĒBERC; 2. rund (40).  
Der fürstenbergische Schild (abgeb. ebd.). ☒ S' · H · COMITIS<sup>a</sup> · DE ·  
FIVRSTĒBERC<sup>b</sup>; 3. (besch.) = Bd. 2 Siegel-Abb. 86; 4. (ebd. Abb. 87) 20  
rund (55). Reitersiegel. ☒ · S RVDOLFI · NARCHIONIS<sup>a</sup> · DE · HACH-  
BERG; 5. rund (45). Im Schild ein Kreuz. ☒ · S · CVORORIS · DE ·  
BERGHEIN · IVRIORIS.*

*Schreiber Freib.UB. 1, 178f. n. 74. — Fürstenberg.UB. 2, 21 n. 27; RM  
Baden 1, h 12 n. h. 120.*

*Geschrieben von sonst nicht vertretener Hand. Charakteristisch die doppelten  
Balken über uñ, ferner sprachliche Formen wie geschenhen, druzenhen, die  
in der Mundart heute noch vorkommen. Starkes, rauhes Pergament. An  
3 Stellen Einschnitte für weitere Siegel. Die Leinenstreifen, wie gewöhnlich  
in Freiburg. Die Unterschiede im Wachs sind wohl kein Beweis gegen gleich- 30  
zeitige Besiegelung.*

Ich grave Egen von Vurstenberg uñ ich Heinrich sin sun tûn kunt allen,  
die disen brief sehent oder horent lesen nu oder harnach, das wir verihtet<sup>a</sup> sin  
mit den burgern von Friburg umbe allen den schaden, der in von uns oder von  
unserem<sup>a</sup> wegen geschenhen<sup>a</sup> ist sit sante Martines tage in dem jare, do man 35  
zalte von gottes geburte druzenhen<sup>a</sup> hundert jar uñ dru jar, unze an den tag, das<sup>c</sup>  
wir darumbe ubereinkamen uñ es an die zwene rittere sasten, an hern Burcarten

79 <sup>a</sup> vor Friburg zwei Punkte

80 <sup>a</sup> sic <sup>b</sup> N mit verkehrtem Bindestrich <sup>c</sup> im Or. durchweg dc